№ 135. Freitag, den 13. Juni 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

14. Sitzung vom 11. Juni.

Das Haus berieth den Antrag Auer auf Ergänzung des Unfallversicherungsgesetzes dahin, die Unfallsrente schon vor Ablauf der Karenzzeit bei früherer Heilung zu gewähren, und Strafbestimmungen für den Arbeitgeber bei Zuwiderhandlungen einzuführen.

Staatssekretär von Bötticher rieth, von einer stückweisen Regelung abzusehen und zunächst eine Erweiterung der Unfallversicherung auf weitere Kreise, die schon in nächster Session kommen werde, abzuwarten.

Die Abgg. Rösicke, Goldschmidt und Hitze erachten jedoch schon für diese Session eine Regelung für wünschenswerth, während

Abg. Stumm der Regierung beitrat. Darauf zog Abg. Auer seinen Antrag zurück, in Erwartung, daß eine Novelle in nächster Session vorgelegt werde.

Hierauf folgte die Berathung des Antrags Broemel auf Entscheidung der Zollstreitigkeiten im Rechtswege oder verwaltungsgerichtlichem Verfahren, die jedoch nach kurzer Erörterung durch Vertagung abgebrochen wurde. Morgen Kolonialvorlage.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

16. Sitzung vom 11. Juni.

Bei der Berathung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung Nachtragsetat betr. Gehaltsaufbesserungen wendet sich

Graf Hohenthal gegen die Angriffe der „Organe der fortschrittlichen Bourgeoisie“ gegen das Herrenhaus. Das sittliche Niveau desselben stehe höher als eine aus allgemeinen Wahlen hervorgegangene Körperschaft. Weiter erörtert der Redner die Finanzverhältnisse des Reiches, dessen einzige Rettung die von der Masse verbrauchten Artikel immer bleiben würden, und darauf habe unser großer Reichskanzler Fürst Bismarck hingewiesen. (Diese Ausführung müßte in Keilschrift verewigt werden.)

Bei der Position „Dienstalterszulagen für Lehrer drei Millionen“ spricht.

Abg. Graf v. Königsmarck-Plaue die Befürchtung aus, daß für die Gemeinden durch die Erhöhung der Alterszulagen, die pensionsfähig seien, eine zu große Belastung herbeigeführt werden könnte.

Kultusminister v. Goßler erklärt, daß in allen Fällen, in denen die Gemeinden durch eine Erhöhung der Pension stärker belastet werden würden, die Regierung dieselben unterstützen würde.

Der Nachtragsetat wird hierauf angenommen, desgleichen der Nachtragsetat betr. die Eisenbahnverstaatlichungen.

Der Gesetzentwurf betr. die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Thiere in den hohenzollernschen Landen wird mit einer Resolution angenommen, in welcher eine Ausdehnung des Gesetzes auf die ganze Monarchie verlangt wird; desgleichen wird die Novelle zum Wegegesetz in Wiesbaden angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. (Gesetzentwurf betr. Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien; Rentengütergesetz; Antrag des Grafen Pfeil betr. die strafrechtliche Verfolgung der „Freisinnigen Zeitung“; Antrag auf Verfolgung der „Kieler Zeitung“; Antrag Frankenberg betr. die Abänderung der Geschäftsordnung).

Abgeordnetenhaus.

72. Sitzung vom 11. Juni.

Das Haus berieth die Rentengutsvorlage in dritter Lesung.

Abg. Kardorff erklärte sich gegen dieselbe, besonders wegen der Nichtregelung der hypothekarischen, sondern nur der kommunalen Verhältnisse der Kolonisten; er brachte dabei zugleich zusammenhangslos die Währungsfrage vor und empfahl die Doppelwährung als bestes Mittel gegen die Nothlage der Landwirthschaft.

Minister v. Lucius verwies solche Wünsche in den Reichstag.

Das Gesetz wurde nach Bekämpfung durch Rickert und Befürwortung durch von Rauchhaupt, Arendt und Gerlich in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. (Notariatsgesetz und Wahlprüfungen.)

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni.

— Der **Kaiser** traf am Mittwoch Vormittag mit dem Kronprinzen von Italien, dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, dem Prinzen Friedrich Leopold in Berlin ein und begab sich nach dem Invalidenpark, um der feierlichen Grundsteinlegung der neuen Kirche zum Gedächtniß der Kaiserin Augusta beizuwohnen. Der Kaiser konferirte von $10\frac{1}{2}$ Uhr ab mit dem Reichskanzler v. Caprivi und arbeitete darauf mit dem Kriegsminister. Ueber die Feier der Grundsteinlegung wird noch gemeldet: Der Kaiser, der Kronprinz von Italien, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz und Prinzessin Leopold und Gefolge trafen heute Vormittag $8\frac{3}{4}$ Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof ein und fuhren nach dem Invalidenpark zur Grundsteinlegung der neuen Kaiserin Augusta-Gedächtnißkirche, woselbst auch Prinz Rupprecht von Baiern sowie die anwesenden Prinzen und Souveräne des Fürstenhauses erschienen. Beim Erscheinen des Kaisers fand Empfang durch den Gouverneur von Berlin, dem Kommandeur des Gardekorps, dem Minister v. Goßler, dem Kommandeur von Berlin, dem Landesdirektor v. Levetzow, dem Oberbürgermeister v. Forckenbeck 2c. statt. Deputationen der Regimenter mit Standarten, zahlreiche Offiziere, die Geistlichkeit, die Gewerke und die Innungen mit Emblemen, sowie eine Deputation der Studenten bildeten Spalier. Am Festplatz standen 20 weißgekleidete Ehrenjungfrauen. Bei Beginn der Feier wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Nach der Festansprache erfolgte die Verlesung der Stiftungsurkunde durch Herrn v. Levetzow, worauf der Kaiser die drei Hammerschläge that. Darnach folgte der Kronprinz von Italien, die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, der Reichskanzler von Caprivi, die anwesenden Minister, die Geistlichen und die Militär- und Zivilwürdenträger. Die Kirche wurde Gnadenkirche getauft. Im Segensspruch gedachte Probst Brückner des Vermählungstages des hochseligen Kaiserpaares am 11. Juni 1829, welchem Gottes Gnade im reichsten Maaße zu Theil geworden sei. Er verlas alsdann ein Schreiben der Großherzogin von Baden, daß sie in Gedanken bei der Feier weile. Der Invalidenpark sei zum Standplatz gewählt, als Vereinigung der Kriegs- und Friedenserinnerungen. Es folgte nun ein Gebet für baldige Genesung der Kaiserin. Nach beendigter Feier hielt der Kaiser einen längeren Cercle ab. Zu Ehren des Kronprinzen von Italien fand am Dienstag Abend im Marmorsaale des Neuen Palais bei Potsdam eine Prunktafel von 150 Gedecken statt, an welcher außer dem Kaiser theilnahmen der Kronprinz von Italien, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold und eine Reihe anderer Fürstlichkeiten; weiter der Reichskanzler v. Caprivi, der Staatssekretär von Marschall, die Mitglieder der italienischen Botschaft, sämmtliche Staatsminister, die Präsidenten des Reichstags und beider Häuser des Landtags u. s. w. Beim Eintritt der Herrschaften in den Marmorsaal wurde die „Savoyische Königsfanfare“ von den Hornisten des Garde-Füsilier-Regiments geblasen. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Kaiser und brachte folgenden Toast in deutscher Sprache aus: „Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Italien und auf das Wohl Unseres geliebten Gastes, Sr. K. H. des Kronprinzen von Italien.“ Die Musik spielte die italienische Nationalhymne, welche die Herrschaften stehend anhörten. Sodann dankte der Kronprinz dem Kaiser in kurzen Worten. Um 9 Uhr hatten die Musikkorps der in Berlin und Potsdam garnisonirenden Garde-Regimenter im Schloßhof Aufstellung genommen, bestrahlt vom Lichte der Magnesiumfackeln; die Balustraden der Treppenbogen der Kommuns und die Gitter des Schloßhofes schmückten Lampions, die Gebäude strahlten im Lichte rothen Bengalfeuers und die Baumgruppen in grünem Feuer. Ein Trommelwirbel leitete das Konzert ein. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr schloß die Feier, und unter den Klängen des Zapfenstreichs rückten die Musikkorps wieder ab. Die Rückfahrt des Kronprinzen von Italien erfolgt nach einer römischen Meldung der „Nationalztg.“ via Gotthard, weil, so lange der österreichische Kaiser keinen Gegenbesuch im Quirinal abgestattet hat, kein Prinz von Savoyen österreichischen Boden berühren darf.

— Es verlautet, der Kaiser wolle die Offizierschärpen abschaffen, statt dessen soll der Säbel über dem Waffenrock an silberbetreßter Koppel getragen werden.

— Die „Berl. Z.“ erfährt, in den nächsten Tagen würde von den Hinterbliebenen des Grafen Harry Arnim ein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens dem Gericht eingereicht werden. — Nach dem „Berl. Tagebl.“ veröffentlicht der „Daily Telegraph“ in einer Spezialausgabe einen Bericht über ein Interview mit dem Fürsten Bismarck. Dieser äußerte sich namentlich über die Arbeiterfrage: Je mehr man dem Arbeiter gebe, desto mehr verlange er, dies sei nur natürlich. Der Staat sollte sich aber nicht einmischen, um den berechtigten Klagen der Arbeiter abzuhelfen, das schade mehr, als es nütze. Man mache ihm den Vorwurf, daß er sich in Deutschland dieser Einmischung zuerst schuldig gemacht habe; das sei

Feuilleton.

Anni vom Walde.

Kriminal-Roman von **Emil Cohnfeld.**

56.) (Fortsetzung.)

Mit Mühe sein Zittern unterdrückend schritt Jean an der Seite des besonnenen Stromer in den Flur, dann hastig eine kleine dunkle Treppe hinauf. Ein sehr mäßig möblirtes kammerartiges Zimmer in dem oberen Geschoß des niederen einstöckigen Häuschens nahm sie auf. Jean verschloß vorsichtig die Thür hinter ihnen.

„Dem Himmel sei Lob und Dank, daß wir in Sicherheit sind!“ sagte er aufathmend. „Welcher unselige Zufall führt Euch denn hierher?“

„Sehr schmeichelhaft, die Art wie Ihr mich empfangt! Muß ich Euch daran erinnern, daß Ihr in meinen Händen seid, um Euch ein Bischen höflicher zu stimmen?“

„Nicht doch! Nichts für ungut, lieber — lieber Stromer, aber Ihr — hm — oder sagten wir Du zu einander?“

„Nicht mehr nöthig. Reden wir wie Leute, die mit einander vertraut sind, aber unnöthige Vertraulichkeiten wollen wir bei Seite lassen.“

„Ich bin ja so erschrocken! Die Gefahr, die ich laufe, wenn man Sie erkennt . . . und ich glaubte Sie längst über alle Berge.“

„Narr! Sind Sie toll genug, mich auch für den Mörder zu halten?“

„Nein doch! Ich weiß ja, das Sie die That nicht begangen haben können, Sie waren ja zu der Zeit — hm — Sie wissen schon, wo! Aber Sie könnten sich doch nicht rein waschen ohne das zu sagen, und dann wäre ich mit verrathen . . .“

„Thorheit! Ich gebe Ihnen das Versprechen, daß ich nichts verrathen werde — Sie müssen sich doch selbst sagen, daß ich längst gesprochen haben würde, statt mich wie ein Flüchtling zu verbergen, wenn ich nicht entschlossen wäre, reinen Mund zu halten. Ich werde schweigen — wenigstens was Sie betrifft, mein Wort und meine Hand darauf. Ich bedarf Ihrer Erwähnung nicht einmal um meine Schuldlosigkeit an dem Verbrechen darzuthun, es giebt bessere Beweise für dieselbe. Ich werde schweigen, Sie schonen, aber ich verlange dafür auch Wahrheit und Aufrichtigkeit von Ihnen.“

„Ah, das ist doch ein Trost! Sie geben mir das Leben wieder, wenn ich mich auf Sie verlassen kann! Was ist's, was wollen Sie von mir?“

„Auskunft. Wahrheitsgetreue, rückhaltlose Auskunft, soweit Sie unterrichtet sind. Ich suche den Baron Kunz von Steinburg . . .“

„Hilf Himmel, der Baron! Sie erinnern mich an meinen Dienst! Ich muß ja aufpassen, um zur Hand zu sein, wenn die Herrschaften zurückkehren! Lassen Sie uns an's Fenster treten — so — warten Sie, ich ziehe die dünnen, durchbrochenen Gardinen zu, da können wir hindurchsehen, um wahrzunehmen, wenn der Wagen vorfährt, und können doch von außen nicht bemerkt werden. So, nun kommen Sie.“

„Baron Kunz hat die Reise in Gemeinschaft mit der Baronin gemacht?“ fragte Stromer, mit Jean am Fenster hinter den zugezogenen Gardinen stehend.

„Ja. In demselben Kupee und in schönster Freundschaft. Sie sind gegenseitig die Liebenswürdigkeit und Vertraulichkeit selber.“

„Wohnt der Baron gleichfalls hier im Hotel?“

„Nein. Im Bairischen Hof. Aber er besucht die Baronin alle Tage, zuweilen mehrmals, und sie fahren zusammen aus und betreiben ihre Angelegenheiten sehr eifrig.“

„Was sind das für Angelegenheiten? Was haben sie mit einander vor?“

„Ich weiß nicht. Bei meiner Seelen Seligkeit, ich habe bisher noch nichts davon herausgebracht. Sie thun verwünscht heimlich mit einander und sind sehr vorsichtig, in einem fremden Hotel aber hat Unsereins nicht so die Gelegenheit wie zu Hause und weiß sie auch nicht so zu nutzen. Aber Geschäfte müssen es sein — so etwas wie Güterverkauf, glaube ich.“

„Thorheit! Nicht möglich!“

„Und doch, es ist so! Sie sind mehrmals zusammen zum Advokaten und nach einem Bankhause gewesen, daß sie mit einander von den Gütern und von Geldsummen sprachen, habe ich aufgeschnappt.“

„Zum Advokaten, nach einem Bankhause gewesen — Sie schwatzen mir doch nichts vor, Mann?“

„Nein doch! Sie sind heut sogar wieder zum Notar, und ich muß aufpassen, da sie jeden Augenblick zurückkommen können. Der Baron kam die gnädige Frau abzuholen und blieb hier bis sie im Hotelwagen zusammen fortfuhren. Ich fragte den Kutscher, wohin es ginge, und er sagte mir, zum Notar Dr. Brosen in der Prinzengasse. Wenn Andreas Wentzel nicht gewesen wäre, ich hätte gar nicht dort abkommen können, um den Kutscher noch rasch im Moment zu sprechen.“

„Andreas Wentzel?“ fragte Stromer ganz erstaunt. „Wie kommen Sie dazu, den ermordeten Andreas Wentzel in die Sache hineinzubringen?“

„Die Geschichte von ihm stand in der Zeitung, daß er ein arger Schwindler und Hochstapler gewesen, der zuletzt in Mailand seine Streiche getrieben — und die gnädige Frau las sie dem Baron vor, dem dabei unwohl wurde. Ich war gerade im Zimmer, wo ich an der Thür stehend warten mußte, wir glaubten, er würde eine Ohnmacht kriegen, so sah er aus. Er sagte, es werde ihm immer unwohl, wenn er von dem räthselhaften Ermordeten höre, die blutige Geschichte habe ihn doch sehr erschüttert.“

„Baron Kunz wird unwohl, wenn er von dem Ermordeten hört.“ Von einem Taugenichts und Verworfenen wie dieser Andreas Wentzel? Das sieht ihm nicht ähnlich.“

„Es ist aber so. Ich mußte auf Verlangen der Baronin gehen, ein Brausepulver zu holen, so fand ich Gelegenheit, einen Abstecher zu dem Kutscher zu machen, der auf dem Hof mit Anspannen beschäftigt war. Als ich zurückkam, hatte sich der Baron längst wieder erholt und das Brausepulver war nicht mehr nöthig?“

„Sie sprachen nicht wieder von dem Ermordeten?“

„Doch! Der Baron faltete das Zeitungsblatt zusammen und steckte es zu sich. Er sagte, daß ihn die Sache naturgemäß doch einigermaßen interessire und er wolle sie nachher noch einmal mit Muße durchlesen. Dann gingen sie.“

„Sonderbar! Eine Nachricht über den ermordeten Strolch macht ihn unwohl — und er nervenschwach um eines getödteten Mannes willen und dann doch wieder die Sache mit Muße durchlesen . . . . . . und Mailand? Sagten Sie nicht Mailand, Jean?“

„Ganz recht. Von dort soll er zuletzt ausgekniffen sein.“

unrichtig, er habe den Arbeitern nur eine Wohlthat erweisen wollen, namentlich mit der Altersversorgung. Der verstorbene Kaiser Wilhelm I. sei mit vollem Herzen dafür eingetreten. Die Arbeiter aber durch gesetzliche Bestimmungen zufrieden machen zu wollen, sei eine Extravaganz, ein Phantom, das sich nicht erfassen lasse. Dem Reichskanzler v. Caprivi spendete Fürst Bismarck abermals das höchste Lob: Caprivi sei ein vollendeter Gentleman, habe einen klaren Kopf und ein gutes Herz und sei großmüthig, er habe eine wunderbare Arbeitskraft und sei überhaupt ein „first class man". Bismarcks Aeußerungen über die auswärtige Politik verspricht der Korrespondent in einem zweiten Briefe.

— Der König hat in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Potsdam getroffenen Wiederwahl den bisherigen Ersten Bürgermeister dieser Stadt, Ober-Bürgermeister Boie, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt.

— Petitionen in großer Zahl sind im Reichstag nach dem soeben erschienenen Petitionsverzeichnis eingegangen für Aufhebung des Impfzwangs, für Beschränkung des Häusergewerbes, für Erlaß einer Novelle zum Patentgesetz, sowie zur Gewerbeordnungsnovelle. Eine Anzahl landwirthschaftlicher Vereine aus Schleswig-Holstein bittet um den Erlaß eines Zusatzes zum Unterstützungswohnsitzgesetz dahin, daß die Versorgung 2c. der beim Bau des Nord-Ostseekanals verarmenden Arbeiter vom Reiche übernommen werde.

— Man spricht viel über Auflösung des Reichstags bei Ablehnung der jetzigen Militärvorlage. Allerdings fürchte die Regierung bei einer Neuwahl eine Zunahme der freisinnigen und sozialdemokratischen Stimmen und seien aus diesem Grunde weitere Maßnahmen (?) in Aussicht genommen. Wir meinen, daß dies nur Gerüchte sein können, denn nach sachlicher Prüfung wird für die Armee bewilligt werden, was unbedingt nothwendig ist. Deßhalb darf man wohl den weiteren Vorgängen mit Vertrauen entgegensehen.

— Im Zentralkomitee der freisinnigen Partei ist, wie gestern bereits kurz telegraphisch gemeldet wurde, folgender Ausgleich einstimmig beschlossen worden. Das Zentralkomitee beschließt, die Mitglieder des 13er Ausschusses zu ersuchen, eine anderweite Konstituirung vorzunehmen und hierbei, unter Voraussetzung der Wiederwahl Virchows und Bambergers zum Vorsitzenden bezw. Stellvertreter desselben und der Wiederwahl der bisherigen sieben Mitglieder des engeren Ausschusses, die Wahl Richters zum Vorsitzenden desselben und Schraders zum Stellvertreter herbeizuführen. Der Vorsitzende und der Stellvertreter desselben im 13er Ausschuß und im 7er Ausschuß sind jeweilig befugt, den betreffenden Ausschuß zu berufen. Sie führen in den Sitzungen des betreffenden Ausschusses abwechselnd den Vorsitz. — Im Anschluß an die Sitzung des Zentralkomitees hat die Konstituirung des 13er und des 7er Ausschusses in Gemäßheit vorstehender Beschlüsse stattgefunden. 13er Ausschuß: Vorsitzender Virchow, Stellvertreter Bamberger. 7er Ausschuß: Vorsitzender Richter, Stellvertreter Schrader, Schatzmeister Hugo Hermes, Parisius, Rickert, Barth, Zelle. — Außer vorstehenden Sieben und Virchow und Bamberger gehören noch zum 13er Ausschuß: v. Forckenbeck, Hänel, v. Stauffenberg, Klotz.

— In dem soeben zur Ausgabe gelangten 5. Bande des Sybel'schen Geschichtswerkes „Die Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I." (München und Leipzig, R. Oldenbourg) befindet sich ein interessanter Brief des Königs Ludwig II. von Baiern, welchen derselbe nach dem Friedensschlusse von 1866 am 30. August an den König von Preußen schrieb. Derselbe lautet: Nachdem der Friede zwischen uns geschlossen und eine feste und dauernde Freundschaft zwischen unseren Häusern und Staaten begründet ist, drängt es mich, dieser auch einen äußeren symbolischen Ausdruck zu geben, indem ich Ew. Königl. Majestät anbiete, die ehrwürdige Burg Ihrer Ahnen zu Nürnberg gemeinschaftlich mit mir zu besitzen. Wenn von den Zinnen dieser gemeinschaftlichen Ahnenburg die Banner von Hohenzollern und Wittelsbach vereinigt wehen, möge darin ein Symbol erkannt werden, daß Preußen und Baiern einträchtig über Deutschlands Zukunft wachen, welche die Vorsehung durch Ew. Königliche Majestät in neue Bahnen gelenkt hat. Damit hat der später so unglückliche Fürst seiner deutschen Gesinnung ein schlichtes und schönes Denkmal gesetzt.

— Albert Träger feiert heute seinen 60. Geburtstag, und zwar im Familienkreise zu Nordhausen (geboren am 12. Juni 1830 zu Augsburg). Möge es dem alten und bewährten Vorkämpfer für Recht und Freiheit, dem verdienten freisinnigen Abgeordneten, dem warmfühlenden Dichter vergönnt sein, noch recht viele Jahre zum Wohle des Volkes und des Vaterlandes in ungeschwächter Kraft und Gesundheit fortzuarbeiten und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, welche Zeugniß ablegen von seinem Wirken und Streben, reiche Früchte heranreifen sehen.

— Emin Pascha hat von der egyptischen Regierung sein rückständiges Gehalt von sieben Jahren erhalten unter gleichzeitiger Berücksichtigung seiner Pensionsansprüche. Es wurde für ihn die Summe von 4343 egyptische Pfund (à 20 Mk. 75 Pf.) ausgezahlt zum Ausgleiche des rückständig gebliebenen Gehalts und 1000 Pfund als Abfindungssumme für die Pension.

Ausland.

* **Warschau,** 10. Juni. In Polen, Littauen und Westrußland hat die alljährlich im Sommer wiederkehrende Periode von Städtebränden bereits begonnen. So wird heute wieder eine große Feuersbrunst gemeldet, welche die Stadt Grodek im Gouvernement Minsk in Asche legte. 700 Häuser, die Kirche, die Synagoge, die Post u. s. w. wurden ein Raub der Flammen.

* **Moskau,** 11. Juni. Die Zeitungen berichten große Brandschäden und zahlreiche Verluste an Menschenleben aus dem Montanindustriegebiete des Ural. Die Hüttenwerke Ufaleisk und Newjansk und damit tausend Wohnhäuser, vier Schulgebäude, drei Kirchen, drei Hospitäler, Magazine und anderes sind niedergebrannt. Vierzig Personen sind in den Flammen umgekommen, 18 000 obdachlos geworden.

* **Troppau,** 10. Juni. In Bennisch zogen gestern Abend Arbeitermassen durch die Stadt, schlugen bei den Arbeitgebern die Fenster ein und versuchten in die Häuser einzudringen und einen Verhafteten zu befreien, was die Gendarmerie verhinderte. Es sind Militärabtheilungen dorthin abgegangen; die Nacht und der Vormittag sind ruhig verlaufen.

* **Bukarest,** 10. Juni. Die Deputirtenkammer hat am Dienstag Kredite für militärische Ausrüstungen, sowie für Anschlüsse und Ausbau von Eisenbahnen gegeben.

* **Rom,** 10. Juni. Der „Moniteur de Rome" bestätigt die Korrektheit der Haltung des deutschen Zentrums bei dem Sperrgeldgesetz in einem langen Artikel.

* **Marseille,** 10. Juni. An Bord des Packetbootes „Taurus", welches heute Abend nach dem Senegal abgehen sollte, ist Morgens ein Brand ausgebrochen. Derselbe wurde glücklicher Weise rasch gelöscht und dadurch schweres Unglück verhütet. Gestern waren auf dem „Taurus" 53 000 Kilo Pulver und eine große Quantität gefüllter Geschosse eingelagert worden.

Provinzielles.

L **Strasburg,** 11. Juni. Einer Schwindelei ist der Besitzer B. aus dem Dorfe Michlau zum Opfer gefallen. In vergangener Woche mietheten mehrere Russen von einer hiesigen Fuhrhalterin zwei alte Omnibusse, welche sie angeblich gebrauchen wollten, um einige aus Rußland ausgewiesene Familien über die Grenze zu schaffen; sie mußten natürlich hierfür eine entsprechende Kaution stellen. Der Besitzer B. stellte zu der besagten Reise vier Pferde und fuhr selbst bis zu dem russischen Dorfe Osick. Hier spannten die Russen behufs Beschleunigung der Reise andere Pferde vor, um angeblich die entfernter wohnenden Ausgewiesenen abzuholen, bedeuteten jedoch B., auf ihre Rückkunft zu warten, damit alsdann unverzüglich die Rückreise über die Grenze ausgeführt werden könne. Wer aber vergeblich wartete, das war unser Landsmann. Dieser mußte schließlich allein mit seinen Pferden den Rückweg antreten. Jedoch an der Grenze angekommen, wurde er russischerseits angehalten mit der Frage, wo er seinen Wagen gelassen habe. Seine Betheuerungen, in der bezeichneten Weise von jenen Männern betrogen worden zu sein, fanden keinen Glauben, vielmehr wurde er beschuldigt, die Omnibusse verkauft und über die Grenze geschmuggelt zu haben, wofür er eine Strafe von 400 Rubel zu zahlen hätte. Da B. hierzu weder geneigt, noch im Stande war, so wurden ihm sämmtliche Pferde nebst Geschirren beschlagnahmt. Von den sauberen „Miethern" fehlt natürlich jede Spur. Voraussichtlich nimmt der Betrogene die Hilfe der diesseitigen Behörde in Anspruch, ob mit Erfolg, bleibt allerdings abzuwarten.

Graudenz, 11. Juni. Der Stadtrath, Bankier und Rittergutsbesitzer A. Bohm, ein allgemein geachteter Mann, ist nach seiner Wiederwahl von der Regierung zu Marienwerder nicht bestätigt worden, weil er bei der Stichwahl zum Reichstag nicht für Herrn Hobrecht stimmen mochte und deshalb sich der Betheiligung an der Wahl enthielt. — Der Kurs bleibt also nicht nur der alte, sondern er verschärft sich noch im Ministerium des Innern.

Neidenburg, 11. Juni. Wir hatten vor einigen Tagen den „N. W. M." eine Nachricht entnommen, wonach ein Postbeamter in Strasburg mit einer hier vorgenommenen Verhaftung in Verbindung gebracht war. Der betreffende Korrespondent schreibt nunmehr dem vorgenannten Blatte: „Allerdings muß ich zugeben, daß hier ein Schreibfehler vorliegt. Der Postbeamte, welcher seinem hier inhaftirten Bruder, dem Kommis B., zu verschiedenen Malen Gelder mittels gefälschter Postanweisungen gesandt hat, ist zwar auf Ersuchen des Staatsanwalts in Strasburg verhaftet, derselbe hat jedoch nicht von Strasburg, sondern von Lautenburg aus, woselbst er auch wohnhaft war, die Gelder hierher gesandt."

Konitz, 10. Juni. Am 8. Juni hatte die hiesige altkatholische Gemeinde die Freude, den Herrn Bischof Dr. Reinkens in ihrer Mitte zu sehen. Nach einem feierlichen Sonntagsgottesdienst und einer durch ihre Einfachheit und Tiefe alle Herzen ergreifenden Predigt des Herrn Bischofs, welche sich an das Tages-Evangelium vom Gastmahle anschloß, ertheilte der Herr Bischof das Sakrament der Firmung an drei Firmlinge. Das von allem Prunk ferne, einfache und bescheidene Wesen dieses hohen Geistlichen hat hier wie überall einen wohlthuenden Eindruck gemacht. An der kirchlichen Feier, welche in der durch die Liebe der evangelischen Schwestergemeinde, wie seit nunmehr 16 Jahren, gewährten Hospitalkirche stattfand, nahm außer den Angehörigen der altkatholischen Gemeinde eine große Zahl von Evangelischen und auch von sog. Neukatholiken Theil. (D. Z.)

Konitz, 10. Juni. Gestern hat in unserer Stadt ein Vereinstag der Innungen der Friseure und Barbiere für Westpreußen stattgefunden, zu welchem 26 auswärtige Innungsmitglieder sich eingefunden hatten. Die Versammlung beschloß u. A. die Abschaffung der Annahme von Trinkgeldern Seitens der Gehilfen. — Vor dem Schwurgericht hierselbst wurde heute die Sache gegen den Hauslehrer Johannes Müller aus Pr. Friedland wegen Betruges und wiederholter Urkundenfälschung verhandelt. Den Thatbestand haben wir schon früher mitgetheilt. M. hatte die Tochter eines Försters unter Vorspiegelung falscher Thatsachen geheirathet. Herr Dr. S. aus Pr. Friedland erklärte zwar den Angeklagten als an chronischer Verrücktheit leidend und daher für vollständig unzurechnungsfähig, dem widersprach aber Herr Kreisphysikus Dr. Müller hierselbst. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für schuldig des Betruges und zweier Urkundenfälschungen mit Ausschluß mildernder Umstände und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwaltes zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 4 Jahren Ehrverlust.

Danzig, 11. Juni. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist in Neufahrwasser von dem am Pulverschuppen in der Nähe des Kirchhofes stehenden Posten ein Soldat erschossen worden. Wie uns mitgetheilt wurde, hat die Kugel den zur Ablösung herannahenden Kameraden getroffen, der sich auf einem anderen Wege als wie gewöhnlich genähert hat und den dreimaligen Anruf des Postens nicht beachtet haben soll. (D. Z.)

Marienburg, 11. Juni. Heute Nachmittag wollte sich die etwa 12jährige Bertha Janzen, welche hierselbst in einer Familie in Pflege ist, von einer in der Nogat liegenden Holztraft aus ins Wasser stürzen. Eine ältere Frau hatte jedoch das auffällige verstörte Wesen des Mädchens bemerkt, eilte ihr nach und faßte sie im letzten Augenblick noch bei den Kleidern, als die Unglückliche den verhängnißvollen Sprung unternehmen wollte, und brachte sie in Sicherheit. Nach dem Grund zu der versuchten unseligen That gefragt, gab das arme Wesen an, daß es das Leben bei den Pflegeeltern nicht mehr ertragen könne und darum den Tod habe suchen wollen. (Nog. Ztg.)

† **Mohrungen,** 10. Juni. Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war recht zahlreich beschickt und waren auch viele auswärtige Händler erschienen. Das Wetter war ungünstig. Gute Milchkühe wurden bis 260 Mk., Pferde bis 300 Mk. und Ochsen bis 220 Mk. bezahlt. Ferkel wurden nach dem Alter bezahlt und zwar für die Woche Alter bis 4 M. Erhebliche Umsätze sind erzielt.

n. **Soldau,** 11. Juni. Zum Nachfolger des verstorbenen Stabsarztes Dr. Schmidt ist Herr Assistenzarzt Dr. Müller ernannt.

Königsberg, 10. Juni. Eine gestern Abend hier abgehaltene, von ca. 50 Personen besuchte öffentliche Schuhmacherversammlung wurde nach kurzer Dauer auf Grund des Sozialistengesetzes aufgelöst.

Königsberg, 11. Juni. Dem „Gesell." wird von hier berichtet: „Ein trauriges Bild zeigte sich gestern Abend wieder auf dem Ostbahnhofe, wo zwölf aus Rußland ausgewiesene Deutsche eintrafen, um demnächst nach ihrer Heimath bei Pasewalk in Pommern weiter zu reisen. Die Leute hatten 4—5 Jahre in der Umgegend von Riga ihr Gewerbe betrieben. In den ersten beiden Jahren hatten sie sich nicht nur kümmerlich ernähren, sondern auch bei den dort wohnenden Deutschen Schulden machen müssen. In den beiden letzten Jahren ging es ihnen indessen gut, und als sie ihren Verpflichtungen nachgekommen waren und sparen wollten, ereilte sie der Ausweisungsbefehl. Sie mußten in allergrößter Eile, wie auf der Flucht, das russische Reich verlassen und verloren bei dem Verkauf ihrer Habseligkeiten über die Hälfte des Werths derselben, so daß sie ärmer nach ihrer Heimath zurückkehren, als sie es verließen."

Als vor wenigen Jahren unter der Herrschaft des Fürsten Bismarck und des unvergeßlichen Herrn von Puttkamer russische Familien aus

---

„Mailand — Andreas Wentzel — was hat das zu bedeuten? Was kann es mit diesem Andreas Wentzel aus Mailand für eine Bewandtniß haben?"

„Wie soll ich's wissen? Und gar so wunderbar scheint mir's doch eben nicht, daß einem Manne Eis durch die Glieder läuft, wenn er von einem Menschen hört, der ihn hat als Mörder überfallen wollen und selbst dabei ermordet worden ist, und daß er sich's ein Bischen näher ansehen will, was das für eine Art von Kerl gewesen."

„Pah! Andreas Wentzel — könnte der Name in irgend welcher Beziehung zu der Sache stehen . . .?" Stromer versank in Nachdenken.

„Da sind sie!" riß Jean ihn plötzlich aus seinen Gedanken auf. „Der Wagen ist da!"

„Wo!" rief Stromer emporfahrend aus. „Wo sind sie?"

„Dort! In dem Wagen der eben vorüberfährt. Er hält vor dem Hotel. Ich muß warten, bis sie in's Haus sind, dann muß ich nach, daß sie mich nicht von hier kommen sehen!"

Eine offene Equipage war vorübergerollt und hielt vor dem nebenan befindlichen Hotel, in ihr der Baron und die Baronin. Baron Kunz links, den beiden Lauschern den Rücken zuwendend, Frau v. Winfried zu seiner Rechten, im Sprechen ihm zugewendet, so daß man deutlich das Profil ihres freundlich lächelnden Gesichtes sah.

Der Portier des Hotels sprang hinzu und öffnete den Schlag. Der Baron stieg zuerst aus, dann half er der Dame heraus; ob auch sein Antlitz sich vergnügt zeigte, konnte man nicht erkennen, da er sich noch nicht umgewandt.

Stromer, durch die Gardine geschützt, hatte seinen Kopf dicht an die Fensterscheibe gedrückt, um besser zu sehen; Jean hielt sich vorsichtig etwas vom Fenster entfernt hinter ihm.

Der Wagen rollte hinweg, um durch die nebenan befindliche Einfahrt den Hof zu gewinnen. Die beiden ihm entstiegenen Insassen standen noch einige Augenblicke, plaudernd, oder sich von einander verabschiedend, vor dem Hause, die Baronin das verbindlich lächelnde Gesicht nach der einen Seite des Fensters mit den beiden Lauschern gewendet, Baron Kunz denselben den Rücken zukehrend. Dann verbeugte sich die Baronin zum Abschiede, und Baron Kunz, den Hut lüftend, verbeugte sich gleichfalls. Die Baronin schritt in das Haus und Baron Kunz, den Hut noch chevaleresk in der Hand, verbeugte sich noch einmal; dann drückte er den Hut auf den Kopf und wendete sich, im Begriff hinwegzuschreiten, um. Man erblickte sein zufrieden lächelndes bleiches Gesicht.

„All — allmächtiger Gott!" schrie Stromer in diesem Augenblick jäh auf — er taumelte einen Schritt zurück, stieß noch einen dumpfen unartikulirten Schrei aus und stürzte wie von einem Schlage getroffen rücklings auf das nahe hinter ihm stehende Bett nieder.

„Alle Heiligen und guten Geister, was giebt's und springt zu dem Bett hin, sich über den Niedergesunkenen beugend.

Stromer war nicht ohnmächtig, aber er rührte sich nicht. Mit weit aufgerissenen Augen lag er da, in's Leere starrend; sein Athem arbeitete heftig, seine Lippen waren fest auf einander gepreßt, beide geballten Fäuste auf seine keuchende Brust gedrückt.

„Jemineh, was fange ich denn nur mit Euch an — wird denn heut alle Welt unwohl?" jammerte Jean. „Nun habe ich Euch krank auf dem Halse — und ich muß ja fort — wenn man Euch entdeckte . . . . . Trinkt ein Glas Wasser, Mann, erholt Euch . . . . Wenn Ihr mir nun sterbt?"

„Fort — fort — laß mich allein!" keuchte Stromer.

Unten im Hausflur tönte eine Glocke, und die Stimme des Portiers schallte die Treppe hinauf: „Jean! Zur Frau Baronin kommen!"

„Da haben wir's — ich muß fort!" wisperte der entsetzte Jean. „Faßt Euch, Mann, erholt Euch, wenigstens bis Ihr von hier weg seid! Sobald ich kann, komme ich wieder — verhaltet Euch still, haltet die Thür innen verschlossen —"

Stromer nickte stumm, sich mühsam emporrichtend, und winkte dem Diener ungeduldig, zu gehen. Dieser schlüpfte zur Thür hinaus, den Schlüssel innen stecken lassend.

Als der geängstigte Jean nach einer halben Stunde zurückkam, um nach seinem Patienten zu sehen, war das Zimmer unverschlossen und leer, Stromer verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland ausgewiesen, Familienglück zerstört und viele Menschen unglücklich gemacht wurden, da hatte das Graudenzer „nationalliberale“ Blatt kein Wort des Bedauerns.

Königsberg, 11. Juni. Am Donnerstag in voriger Woche fand auf dem Königlichen Oberlandesgericht unter dem Vorsitz des Herrn Senatspräsidenten Caspar eine Referendarienprüfung statt, zu der sich sechs Rechtskandidaten gemeldet hatten, die sämmtlich das Examen bestanden; fünf derselben mit dem Prädikat „gut“, iener mit „ausreichend“.

Pillkallen, 10. Juni. Vor mehreren Wochen verwundete sich ein Besitzer am Beine mit der Axt, beachtete aber die geringe Verletzung weiter nicht, sondern ging gewohnter Weise seiner Beschäftigung nach. Durch den Rost der Axt war jedoch die Wunde verunreinigt worden, und so verschlimmerte sich die Wunde bald. Leider nahm man seine Zuflucht zu weisen Frauen und Wunderdoktoren und suchte erst ärztliche Hilfe nach, als die Blutvergiftung schon soweit vorgeschritten war, das auch durch eine Amputation das Leben nicht mehr zu retten war. So ist der Mann gestern nach furchtbaren Qualen gestorben. — Einen schon öfter beobachteten Vorgang im Thierreiche konnte man am Donnerstag voriger Woche bei dem Besitzer B. zu U. wahrnehmen. Ein Spatz hatte von der fast vollendeten Behausung eines Hausschwalbenpaares Besitz genommen. Rathlos flogen die Schwälbchen zuerst hin und her, bald aber kamen sie mit Baumaterial zurück, ihnen folgten andere, und so mauerten etwa 10 Schwalben mit größten Eifer an der Oeffnung, bis diese geschlossen und der Spatz eingeschlossen war. Als man am Abend den Verschluß fortnahm, war der Eindringling erstickt, und andern Tages nahmen die Schwälbchen wieder von ihrem Heim Besitz. (Ges.)

Tilsit, 10. Juni. Wie die „Pr. L. Z.“ aus zuverlässiger Quelle meldet, sind die ausführlichen Vorarbeiten zur Tilsit-Stallupöner Bahn für die Theilstrecke von Station 0 bis 200 sowie von 400 bis 758 von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten genehmigt und der Eisenbahndirektion Bromberg mit der Veranlassung zugefertigt worden, mit der Bauausführung alsbald vorzugehen. Ingleichen sollen die Pläne von den Stationen Ragnit, Klapaten, Rautenberg, Schorellen und Schwirgallen endgiltig feststehen. Dem Beginnen der Arbeiten darf deshalb in den nächsten Wochen entgegengesehen werden.

Posen, 11. Juni. Die Ansiedelungskommission hielt gestern hierselbst eine Sitzung ab, an welcher auch der Landwirthschaftsminister Dr. von Lucius theilnahm. Nach der Sitzung begaben sich die Konferenzmitglieder mittelst Sonderzuges nach Gnesen und besuchten von dort aus zu Wagen mehrere der deutschen Ansiedelungen. Gegen Abend kehrten dieselben nach dem dortigen Bahnhofe zurück, von wo aus sie nach eingenommenem Abendbrot um 9 Uhr 51 Minuten nach Posen zurückfuhren. Heute hat sich die Kommission mittelst Sonderzuges nach Weißenburg begeben, um die in der dortigen Umgegend liegenden Ansiedelungen in Augenschein zu nehmen. (P. Z.)

Lissa, 10. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute gegen die Bauersfrau Jähner, geborne Söffler, aus Bogdanki-Abbau bei Gostyn, verhandelt. Dieselbe ist beschuldigt, ihren Ehemann am 17. November v. J. früh Morgens, als er noch ruhig im Bette lag und schlief, durch Axthiebe vorsätzlich getödtet zu haben. Die Angeklagte ist geständig. Der Thatbestand, wie er entsetzlicher kaum gedacht werden kann, ist nach einem Bericht der „N. W. M.“ der folgende: Die Jähner'schen Eheleute waren seit 1886 verheirathet und lebten nicht sonderlich glücklich. Jähner war zwar sehr fleißig, solid und ruhig, seine Ehefrau dagegen ungemein zänkisch und herrschsüchtig. Am 22. November v. J. erschien die Jähner beim Distrikts-Kommissar zu Punitz und meldete, daß ihr Mann am 17. November früh von Haus weggegangen, aber nicht wieder zurückgekehrt sei. Wahrscheinlich sei er verunglückt oder habe sich auch das Leben genommen. Trotz aller behördlichen Nachforschungen war über den Verbleib des Jähner nichts zu ermitteln. Am 27. Januar d. J. machte der Vater der Angeklagten dem Distrikts-Kommissar von Punitz die Mittheilung, daß seine Tochter ihm selber gestanden hätte, ihren Ehemann ermordet zu haben. In Folge dessen begab sich sofort ein Gendarm in die Wohnung der so Beschuldigten und sagte ihr in's Gesicht, sie habe ihren Ehemann ermordet, sie solle jetzt angeben, wo sie ihn verscharrt habe. Zuerst war die Angeklagte trotzig und frech und rief ärgerlich aus: „Suchen sie ihn doch.“ Dann aber führte sie den Gendarmen in eine nicht gedielte Schlafkammer, nahm einen Spaten, grub und schaufelte den Lehm weg und da — lag die entsetzlich verstümmelte Leiche ihres Mannes. Arme und Beine fehlten und der Kopf war vom Rumpf durch Axthiebe getrennt. Die Mörderin wurde sofort in Haft genommen und machte folgendes Geständniß: Am 17. November früh 4 Uhr sei sie aufgestanden, habe eine schwere Axt genommen und ihren Mann, der fest schlief, durch Axthiebe getödtet. Dann habe sie den Kopf mit Tüchern fest umwunden, damit kein Blut auf die Erde tropfe. Früh um 6 Uhr habe sie den bei ihr in Dienst stehenden Wasciolka geweckt, der in der Kammer geschlafen, wo der Gendarm den Rumpf des Jähner aufgefunden und habe dann Wasciolka nach der Stadt fortgeschickt, damit er dort Einkäufe mache. Während dieser Zeit habe sie den Leichnam, um ihn besser verbergen zu können, zerstückelt; sie habe ihm zuerst den Kopf abgehackt, dann die Beine und die Arme. Beine und Arme habe sie in die Düngergrube geworfen, wo sie auch gefunden wurden, und den Kopf und den Rumpf habe sie in die Kammer des Wasciolka geschleppt, dort unterm Bette im Lehm- bezw. Sandboden ein Loch gegraben und den Rumpf und Kopf verscharrt. Wasciolka habe nichts gemerkt und die nächsten Wochen dort ruhig weitergeschlafen. Nach dieser entsetzlichen That hat die Frau noch nahezu $2^1/_2$ Monat äußerlich ruhig ihre Wirthschaft weitergeführt, bis sie sich ihrem Vater entdeckte. Die Mörderin gab in der heutigen Verhandlung zu ihrer Entschuldigung an, ihr Mann habe sie öfters mißhandelt, in Folge dessen sie seinen Tod beschlossen hätte. Die geladenen Zeugen bekundeten das Gegentheil, der Ermordete sei vielmehr ein guter Ehemann gewesen. Die Geschworenen bejahten die gestellten Schuldfragen und wurde die Angeklagte (wie bereits gestern von uns unter Posen mitgetheilt ist) zum Tode verurtheilt.

Lokales.

Thorn, den 12. Juni.

— [Versetzung.] Herr Telegraphen-Direktor Dübel, Vorsteher des hiesigen Kaiserl. Telegraphenamts, ist vom 1. Oktober ab nach Lübeck versetzt. Herr D. hat während seiner hiesigen Amtszeit den Interessen unseres Orts großes Wohlwollen zu Theil werden lassen. Ihn begleiten die besten Wünsche nach seinem neuen Wirkungskreise.

— [Abschätzung der Flurschäden.] Durch Verfügung des Ministers des Innern ist angeordnet worden, daß die Kreisvertretungen baldmöglichst für jeden Kreis zur Abschätzung der durch die Truppenübungen verursachten Flurschäden sechs Sachverständige wählen, von welchen sich dann der Regierungs-Kommissar im Bedarfsfalle die drei ihm am geeignetsten erscheinenden aussuchen kann.

— [Gegen die Steuergesetze] fehlen Eltern und Vormünder noch sehr häufig, indem sie Lehrverträge, welche sie mit den Lehrherren ihrer Söhne bezw. Mündel abschließen, nicht stempeln lassen. Es ist nämlich ein viel verbreiteter Irrthum, daß solche Verträge, welche keine Bestimmungen über ein zu zahlendes Lehrgeld enthalten, nicht stempelpflichtig seien. Nach einer Kabinetsordre vom Oktober 1845 hatte der König genehmigt, daß für alle diejenigen Lehrverträge, welche gar kein Lehrgeld oder solches unter 50 Thaler vorsehen, der Stempel auf 50 Pfennig ermäßigt werden solle. Dieser Stempelbetrag ist daher mindestens zu entrichten, wenn man einer Stempelstrafe in Höhe des vierfachen Betrages des Stempels entgehen will.

— [Postalisches.] Es scheint noch nicht genügend bekannt zu sein, daß die mit Fernsprechern betriebenen Leitungen dem Publikum zur unmittelbaren Benutzung zur Verfügung gestellt sind. Dem Publikum ist die Befugniß eingeräumt, bei einer mit Fernsprechern ausgerüsteten Telegraphenanstalt mündlich oder schriftlich den Antrag zu stellen, eine bestimmte Person an einem benachbarten, durch Fernsprecher verbundenen Orte zum unmittelbaren Gespräch mittels Fernsprechers aufzufordern. Die Einrichtung bietet namentlich Vortheile bei Krankheiten zur Herbeirufung des Arztes, sowie bei Unfällen u. s. w. Die Gebühr für die telephonische Uebermittelung der Anmeldung und Antwort, sowie für jedes Gespräch zwischen den Betheiligten von 5 Minuten Dauer ist auf den Gesammtbetrag von 1 Mk. festgesetzt.

— [Ueber die Lage des diesjährigen Holzgeschäfts] wird uns jetzt geschrieben: Beinahe die Hälfte der in diesem Jahre zu erwartenden Traften ist bereits eingetroffen. Die jetzigen Preise sind im Vergleich zum Vorjahre niedriger, der höhere Rubelkurs wirkt ungünstig auf die Geschäftslage ein. Augenblicklich entfaltet sich das Holzgeschäft etwas lebhafter; doch sind die Preise gedrückt. Es steht aber zu erwarten, daß in nächster Zeit die Preise wieder besser werden, da Rußland, wie verlautet, Holz-Ausfuhrzoll erheben will, und sich deßhalb die Zufuhren in den folgenden Jahren verringern werden.

— [Turnverein.] Einem mehrfach ausgesprochenen Wunsche zufolge richtet der Turnverein seine Wanderfahrt für den Monat Juni (15.) nach Ostrometzko. Es entspricht seinen Wünschen, wenn daran auch recht viele Nichtmitglieder sich betheiligen. In Schulitz ist Anschluß von Bromberger Turnern zu erwarten. Die Abfahrt erfolgt mit dem Frühzuge nach Weichselthal oder Schulitz. Von Forsthaus Steinort wird ein Umweg über die Steinorter Spitze in der städtischen Forst beabsichtigt. In Ostrometzko wird außer zur Besichtigung der Müllerberge noch Zeit zu Turnspielen sein, da die Turnfahrt erst um 8 Uhr nach Schulitz oder Brahnau angetreten wird. Eine Abtheilung will den ganzen Hinweg (ca. 35 Kilometer) durch die diesseitige Niederung zu Fuß ausführen. Genaueres wird in der Hauptversammlung Freitag, den 13. d. Mts., im Vereinslokal festgesetzt. In derselben ist auch Beschluß zu fassen über die Vertretung des Vereins bei dem Gauturnen in Kulm am 22. d. Mts. und bei dem Kreisturnfest in Memel am 20. und 21. Juli. — Das Turnen im Freien ist mehrfach durch Regen behindert worden. An Regenabenden wird im Saale geturnt.

— [Die Knaben Mittel- und Elementarschule] haben heute Nachmittag einen Ausflug nach der Ziegelei unternommen. Der lange Zug der Schüler, mit den vielen Fahnen und Fähnlein geschmückt, machte einen schönen Eindruck, im Zuge befanden sich zwei Musikkorps, das Wetter ist den Kleinen günstig.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,10 Mtr. Das Wasser wächst sonach. Das Wachswasser soll aus dem Bug und Narew kommen.

Kleine Chronik.

* Ein fünffacher Mord ist laut „Hann. Cour.“ in dem Dorfe Schwiegershausen bei Osterode a. H. verübt worden. Man fand dort nach Oeffnung des verschlossenen Hauses des Maurers Blume die Ehefrau desselben, seine drei Kinder aus erster Ehe und die Schwiegermutter todt vor, und zwar die Frau erhängt an einer Leiter in der Scheune, die übrigen in der Kammer anscheinend erdrosselt. Ueber den Thäter verlautet noch nichts Bestimmtes, doch glaubt man, daß die Ehefrau in einem Anfall von Geistesstörung zunächst ihre Angehörigen tödtete und dann sich selbst erhängte. Der unglückliche Vater war, wie gewöhnlich in seinem Beruf, nicht am Orte.

* Daß die neue Hofmode der Escarpins auch schon einen Sänger gefunden hat, zeigt folgender Vers, den ein Freund der „Potsd. Nachrichten“ unter der Ueberschrift „Klagelied eines alten Zivilbeamten“ übersendet: „Was fang' ich armer Tropf nun an? — Zu Hof bin ich geladen; — die Schuh' und Strümpfe habe ich, — doch leider keine — Waden!“

* Eine Fußwanderung. Kürzlich erschien zum allgemeinen Erstaunen im Dorfe Cudow bei Warschau ein gewisser Gudlenie, der vor zwei Jahren wegen Brandstiftung zur Verschickung nach Sibirien verurtheilt worden war. Gudlenie hatte aus Sehnsucht nach seiner Frau und Kindern seinen Verbannungsort am Jenissei heimlich verlassen und war zu Fuß durch Sibirien über den Ural und durch ganz Rußland bis nach dem westlichen Polen gewandert! Nach einem neunmonatlichen Marsche, auf dem er die größeren Städte umging, traf er wieder in seiner Heimath ein. Er stellte sich alsbald den Behörden freiwillig und sagte, er wolle sehr gern wieder nach Sibirien zurückkehren, wenn man ihm erlaube, seine Frau und Kinder mit sich zu nehmen.

Handels-Nachrichten.

Posen, 11. Juni. Zu dem morgen offiziell beginnenden Wollmarkt trafen seit gestern früh ziemlich starke Zufuhren hier ein, welche im Verlauf des heutigen Vormittags noch wesentlich an Dimensionen zunahmen. Bis Mittag dürfte das zugeführte Quantum auf 10 000 Zentner zu veranschlagen sein. Die strenge Marktverordnung verhindert das Aufschneiden der Züchen, sodaß Geschäftsabschlüsse bisher nicht zu unserer Kenntniß gelangt sind; auch sind Käufer in nur ungenügender Anzahl bis jetzt hier erschienen. Momentan ist eine abwartende Haltung bemerkbar und glaubt man einen Preisabschlag von 6—9 Mark gegen das Vorjahr erwarten zu können. Die Wäsche fällt durchgehend gut aus, das Schurgewicht kommt dem vorjährigen fast gleich. (P. Z.)

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Leszno. Verkauf von Eichen 47 Nutzenden und 78 Rm. Schichtnutzholz, Kiefern 487 Stück Bauholz, 183 Rm. Kloben, 175 Rm. Knüppel, ferner von 48 Rm. Reisig verschiedener Holzarten am 23. Juni von Vormittag 10 Uhr ab im Gasthause zu Damerau.

Kreisbaumeister Nitze Strasburg. Lieferung von 50 cbm. feinem und 60 cbm. grobem Kies für Strecke Strasburg-Löbau'er Kreisgrenze. Angebote bis 14. Juni, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Wiederaufbau des Lokomotivschuppens in Laskowitz (ausschließlich Dachdeckerarbeiten, Lieferung der Ziegelsteine und des Mauersandes). Angebote bis 23. Juni, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Oberförster in Argenau. Verkauf von Kiefern-Kloben, Reiserknüppeln, Reisern, Spaltknüppeln am 19. Juni von Vorm. 9 Uhr ab in Gehrke!'s Gasthof zu Argenau.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Bromberg. Vergebung der Pflasterarbeiten auf den Bahnhöfen Bromberg, Klahrheim, Prust und Terespol. Angebote bis 21. Juni, Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 12. Juni sind eingegangen: Fialkow von Pulik-Pinsk, an Ordre Schulitz u. Danzig 5 Traften 205 eich. Plançons, 8 kief. Schwellen, 11112 eich. Schwellen, 5944 kief. Mauerlatten, 3710 kief. Sleeper; Bielecki von Lipschitz-Warschau, an Verkauf Thorn 1 Traft 1027 Elsen, 296 kief. Mauerlatten; Wianecki von Weiß u. Kaperowski-Warschau, an Verkauf Thorn 2 Traften 871 kief. Schwellen, 5240 kief. Mauerlatten, 802 kief. Sleeper; Hanfling von Zeisel-Nisko, an Tuchmann-Dessau 2 Traften 8 eich. Plançons, 575 kief. Rundholz, 1588 kief. Kantholz, 32 runde eich. Schwellen; Röhl von Müller-Starszewitz, an Müller-Liepe 5 Traften 2220 k. Rundh., 145 k. Balk.; Sabaglo von Müller-Serock, an Müller-Liepe 3 Traften 2213 kief. Rundholz; Morgenstern von Warm u. Lomas-Kock, an Wegner-Schulitz 3 Traften 871 kief. Rundholz, 183 Elsen, 1335 kief. Schwellen, 140 runde u. 40 eich. Schwellen, 1700 kief. Mauerlatten, 1420 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. Juni.

		12. Juni	11. Juni
Fonds: ruhig.			
Russische Banknoten		235,55	234,00
Warschau 8 Tage		235,00	233,70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		100,70	100,70
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%		68,10	68,10
do. Liquid. Pfandbriefe		65,10	64.90
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		98,50	98,50
Oesterr. Banknoten		173,85	174,00
Diskonto-Comm.-Antheile		223,00	224,00
Weizen:	Juni-Juli	200,00	199,50
	September-Oktober	179,75	180,00
	Loco in New-York	$95^4/_{10}$	$96^6/_{10}$
Roggen:	loco	152,00	151,00
	Juni-Juli	150,50	150,20
	Juli-August	148,50	148,00
	September-Oktober	146,50	146,20
Rüböl:	Juni	68,20	66,20
	September-Oktober	55,70	54,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	54,80	54 80
	do. mit 70 M. do.	34,80	34,80
	Juni-Juli 70er	34,00	34,00
	August-Septbr. 70er	34,70	34 60

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.
Fester.

		Bf.	Gd.	bez
Loco cont.	50er	55,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez
nicht conting.	70er	35,25 „	34,80 „	—,— „
Juni		—,— „	—,— „	—,— „
„		35,25 „	34,60 „	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 11. Juni.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 128 Pfd. 184 M., poln. Transit hellbunt 126/7 Pfd. $133^1/_2$ M., 128 Pfd. 140 M., hell 122 Pfd. 133 M., 128 Pfd. 140 M.

Roggen. Tendenz fest, loco ohne Handel.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,05—12,25 M. Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12. Juni 1890.

Wetter: heiß.
Weizen flau, 127 Pfd. bunt 174 M., 129 Pfd. hell 176 M., 131 Pfd. hell 178 M.
Roggen sehr flau, 123 Pfd. 136 M., 125/6 Pfd. 137/39 M.
Gerste ohne Handel.
Erbsen ohne Handel.
Hafer 147—151 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 12. Juni.

Auftrieb: 5 Rinder und 180 Schweine. Unter letzteren befanden sich 5 fette, die bei lebhafter Nachfrage mit 38—42 Mark für 50 Kilogramm Lebendgewicht bezahlt wurden. Der Markt wurde fast geräumt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Berlin, 12. Juni. Der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ zufolge nehmen an dem internationalen Aerztekongreß in Berlin außer einer Abordnung französischer Militärärzte auch eine vom Unterrichtsminister entsandte Deputation theil, bestehend aus den hervorragenden Professoren Leon Berchard, Charles Richet, Lefort.

Berlin, 12. Juni. Beide Häuser des Landtages treten morgen Nachmittags drei Uhr zu einer gemeinsamen Sitzung behufs Entgegennahme der Königsbotschaft zusammen.

Posen, 12. Juni, Vormittags. Bei Eröffnung des Markts ruhige Stimmung, Geschäft schleppend. Gute Wollen bis 6, andere bis 12 Mark unter Vorjahr. Zufuhr ungefähr 13 000 Zentner. Vorläufig 1/3 verkauft. Wenige Käufer am Platze. Wäsche befriedigend, Schmutzwollen noch ohne Handel.

Posen, 12. Juni, Nachmittags. Marktverlauf etwas lebhafter, Preisabschlag geblieben. Schmutzwolle gedrückt. 2000 Zentner Zufuhr. 49 bis 56 Mark. Gesammtzufuhr 14 000 Zentner, dreiviertel verkauft.

Heute Abends 8 Uhr Victoriagarten: Liederabend von Louise Ottermann.

Billets à 1,50, 1,00 u. 75 Pfg. bei Walter Lambeck.

Gestern Nachmittag 1½ Uhr verstarb nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere theure Mutter, Schwester und Schwägerin

Louise Meyer
geb. Blech

im Alter von 51 Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt an, zugleich im Namen der übrigen Hinterblieben

Stewken, 12. Juni 1890.

Wilhelm Meyer.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 2 Uhr v. Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die Bauarbeiten einschließlich Materiallieferung für die Anlage eines Hilfsförsteretablissements (Wohn- und Wirthschaftsgebäude) in der Bromberger Vorstadt sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Zu diesem Zweck haben wir einen Verdingungstermin auf

Dienstag, den 17. Juni cr., Vormittags 11 Uhr

anberaumt. Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis dahin im Stadtbauamt einzureichen. Ebendaselbst können auch die Zeichnungen, Kostenanschläge und Bedingungen vorher eingesehen werden.

Thorn, den 10. Juni 1890.

Der Magistrat.

Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.

Um die zum weiteren Ausbau der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn erforderlichen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, werden diejenigen Bewohner von Thorn und Umgegend, welche den Anschluß ihrer Wohnungen oder Geschäftsräume an die Stadt-Fernsprecheinrichtung wünschen, ersucht, ihre Anmeldungen bis **spätestens den 1. Juli** an das Kaiserliche Telegraphenamt Thorn einzureichen.

Die Anmeldungen haben unter Benutzung von Formularen zu erfolgen, welche von dem bezeichneten Telegraphenamt zu beziehen sind. Ebendaselbst können auch die betreffenden Bedingungen eingesehen werden.

Anmeldungen, welche **nach** dem 1. Juli eingehen, können für das laufende Jahr keine Berücksichtigung mehr finden.

Danzig, 3. Juni 1890.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
Wagener.

Bekanntmachung.

Alte ungiltige Legitimationsscheine, ca. 2 Centner, sollen zum Einstampfen **verkauft werden.**

Gefällige Offerten bis zum **18. d.** erbeten.

Polizei-Verwaltung Gollub.

Auktion.

Freitag, den 13. d. Mts., **von 9 Uhr ab** werde ich im Hause Neustädtischer Markt 141 **mahag. und andere Möbel, Haus- und Küchengeräthe** gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Große Auktion.

Sonnabend, den 14. und Montag den 16. d. Mts., von 9 Uhr ab

werde ich im Geschäftslokal des Conditor **Lange,** Brückenstraße 18, verzugshalber **1 Repositorium, 1 Tombank, 1 neues Billard, div. Weine, Liqueure, Cognac in kl. Gebinden u. Flaschen, 1 Parthie Champagner u. Cigarren, div. Möbel**

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Das Haus Neustadt, Strobandstraße Nr. 17, ist vom 1. Oktober d. J. anderweitig **im Ganzen zu verpachten** oder **zu verkaufen.**

Herholz.

Oelfarben

in allen Farbentönen, zum Selbstanstrich, **Lacke, Firniß, Broncen, Pinsel** 2c. billigst bei

J. Sellner,
Farben- u. Tapetenhandlung, Thorn, Gerechtestraße 96.



Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt **Hitze** u. **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** 2c. Bei **Husten, Stickhusten** tritt sofort **Linderung** ein.

Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken, **à Schachtel 50 Pfg.**

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen und wohne vorläufig Culmerstraße Nr. 335, 1 Treppe.

Dr. Wolpe.

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen.

Dr. Hirschberg.



Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene in großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 413.



Schlossfreiheit-(Geld)-Lotterie.

Anzahl	Gewinn
1	à 600000
1	- 500000
1	- 400000
2	- 300000
3	- 200000
4	- 150000
10	- 100000
20	- 50000
10	- 40000
10	- 30000
20	- 25000
40	- 20000
100	- 10000
150	- 5000
200	- 3000
500	- 2000
1058	- 1000
5384	- 500

Haupt- und Schlußziehung vom 7. bis 12. Juli cr.

Originale und Antheile bedeutend unter Planpreis:

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
115 Mark.	57,50 Mark.	29 Mark	14,50 Mark.	12,50 Mark.	6,50 Mark	3,50 Mark.	1,80 Mark.

Zur **Vergrößerung der Gewinnchancen** empfehle ich: 10/10 **125,** 10/20 **65,** 11/100 **18 Mark.** Porto und amtliche Ziehungsliste 30 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra

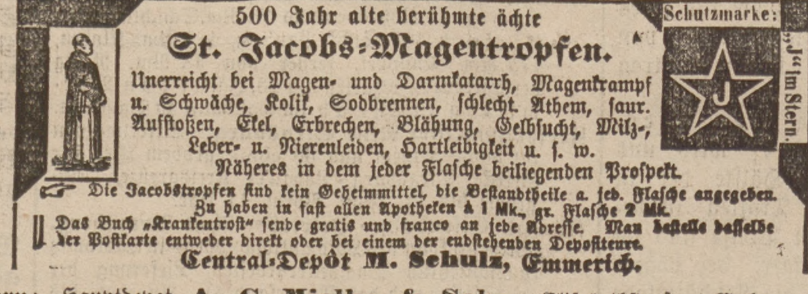
Rob. Th. Schröder, Stettin.
Bankgeschäft. (Errichtet 1870.) **General-Debit.**

NB. Schon in der 1. Klasse fielen 300000 M. in meine Collekte

---



Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**



Thorn: Hauptdepot **A. G. Mielke & Sohn,** Elisabethstraße. **Culm: J. Rybicki. Gnesen: Bernh. Huth. Tremessen: Wwe. Koszutski.**

Pferde. Wenn Pferdebesitzer von ihren Thieren anstrengende Leistungen verlangen, ist es unbedingt nothwendig, dieselben vor und nach den Strapazen zur Stärkung und Wiederkräftigung mit **Kwizda's k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid** (Waschwasser) zu waschen. Bekanntlich ist dasselbe laut vieljähriger Erprobung unentbehrlich bei Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten und wird hierbei stets mit sicherer Wirkung angewandt. Preis pro Flasche Mk. 3.—.

Gesunder Viehbestand ist des Gutsbesitzers und Oekonomen Lebensfrage. Um Krankheiten des Hornviehes und der Schafe vorzubeugen, bei Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik, gebraucht man mit sicherem Erfolg **Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver.** Eine Schachtel kostet 70 Pf., eine große Schachtel M. 1.40.

Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's auf landwirthschaftlichen Ausstellungen preisgekrönte Präparate. Kreisapotheke **Korneuburg** bei **Wien** des **Franz Joh. Kwizda,** k. und k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate. — Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver und Kwizda's k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in **Thorn** in der **Raths-Apotheke.**

Allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. **Graf Plath.**

Schloßfreiheit-Lotterie.

Die Loose 4. Klasse sind mit dem Einlage-Betrage bis spätestens den **18. Juni** zur Erneuerung bei mir einzureichen.

Ernst Wittenberg.

Dr. Clara Kühnast,

Culmerstraße 319.

Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Carl Mallon,
Altstädtischer Markt 302,
Tuchhandlung und **Maassgeschäft** für feine Herrengarderobe.

Heiligegeiststraße. **Hängematten, Wollschnur, Taue, Leinen, Gurte, Stränge, Netze, Bindfaden** empfiehlt gut und billigst **Bernhard Leiser's Seilerei** Heiligegeiststraße.

Gartenmöbel

in verschiedenen Mustern in saubersten Ausführung und billigsten Preisen empfiehlt

F. Radeck, Schlossermstr., **Mocker.**

Inowrazlawer Pferde-Lotterie. Ziehung den 20. Juni. Loose à **1 Mk. 10 Pfg.** empfiehlt das Lotterie-Komptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser etc.** à Stück 50 und 30 Pfg. bei

Adolph Leetz, Seifen-Fabrik.

Gebäude u. Inhalt

versichert gegen Feuer zu mäßigen Prämien

J. Lange, Agent.
Culmer Vorstadt 55.

Täglich frisch gebrannten Caffee in feinen Mischungen empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Hochfeines Rindfleisch von jungen Mastochsen, sowie **hochfeines Lammfleisch** bis auf Weiteres bei

A. Borchardt.

Hochfeine Matjesheringe empfiehlt billigst

Moritz Kaliski, Neustadt.

Ein Kandidat phil. **wünscht Privatunterricht zu ertheilen,** besonders in **Mathematik, Englisch und Französisch.** Schuhmacherstr. 378, I.

Tücht. Schlosser

finden **lohnende Accordarbeit** bei

A. Franke, Allenstein Opr.
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Schuhmacher auf Sohlen u. Reparatur, sowie auf **genagelte Kinderstiefel** erhalten bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung, auch außer dem Hause. **A. Wunsch.**

---

2 tüchtige Klempnergesellen verlangt **Carl Meinas.**

Ein tüchtiger Kesselheizer zum sofortigen Antritt gesucht.

Thorner Spritfabrik. N. Hirschfeld.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, vorzüglich im Deutschen, kann sofort eintreten in die **Buchdruckerei „Thorn. Ostdeutsche Zeitung".**

Eine ehrliche, saubere Aufwärterin sof. gesucht. Monatl. 10 Mk. Lohn. Meld. v. 4—5 Nachm. Katharinenstr. 207, 1. Et.

---

1 Aufwartemädchen gesucht Culmerstr. 319, Hof, 1.

Schützen-Garten.

Freitag, den 13. Juni cr.: Großes Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang **8 Uhr.** Entree **30 Pf.** Von **9 Uhr** ab **20 Pf.**

Müller, Königl. Mil.-Musik-Dirigent.

Turn-Verein.

Generalversammlung Freitag, den 13. d. M., 9½ Uhr bei **Nicolai** (Vertretung in Culm und Memel).

Turnfahrt nach Ostrometzko Sonntag, den 15. Abfahrt nach Weichselthal früh 7 Uhr 33 Min. Gäste willkommen.

Krieger-Verein.

Appell Sonnabend, 14. Juni cr. Abends 8 Uhr im Lokal bei **Nicolai.**

Tagesordnung: Sommerfest. Verschiedenes.

Der Kommandeur.
Dr. Wilhelm.

Winkler's Hotel: Pilsener Bier (Bürgerliches Bräuhaus).

Für Bauunternehmer.

3 zöllige Bohlen, 2 „ Bohlen, 5/4 zöllige Bretter, 4/4 „ Bretter, alte, trockene Waare im Schuppen, 5/4 zöllige Bretter, 4/4 „ Bretter, 3/4 „ Bretter, 2 zöllige Bohlen, Karrbohlen, Rüstungsbretter, ebenfalls trockene Waare, im Freien lagernd, sind billig zu verkaufen in

Ruden bei Schulitz.

Umzugshalber sind die Grundstücke Thorn, Neustadt Nr. 119, 158, 113/14, mit großem Hofraum, Stallung für 30 Pferde, Garten, 2 Speichern 2c. sofort **zu verkaufen.** Näheres bei **Theodor Taube.**

Die bisher von Herrn Gerichts-Assessor Quiring bewohnte **möbl. Wohnung** ist versetzungshalber sofort zu vermiethen Gerechtestraße 128, 3 Tr.

---

2 kl. freundl. Wohnung, je 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, vom 1. Okt. zu verm. **A. Kotze,** Breitestraße 448.

Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, Wasserleitung, in der 3. Etage zu vermiethen bei **F. Gerbis.**

Brückenstraße 11 eine herrschaftliche **Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

---

1 recht freundl. Wohnung von 2 Zimmer u. Zubeh., renovirt, Aussicht nach dem Kriegerdenkm., Sonnens. v. 1. Juli o. Oktober zu verm. Culmerstr. 332, 2 T. l. Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Gehrke.**

Mehrere kl. Wohnungen sof. zu verm. **F. Radeck,** Schlossermstr., **Mocker.**

Altstädt. Markt 299 zwei Zimmer, mit oder ohne Möbel und Burschengelaß zu vermiethen. **L. Beutler.**

In meinem Hause Schuhmacherstr. 386b sind per 1. Oktober in der 1. Etage **2 Wohnungen,** je 4 Zimmer, Entree, Zubehör u. Wasserleitung zu verm. **A. Schwartz.**

---

1 Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu verm. Brückenstr. 19. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombergerstraße 1.

Eine Wohnung, 3 Zimm., z. vermiethen bei **Petzolt,** Coppernicusstr. 210.

Eine Unterwohnung ist vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen bei **R. Moritz, Mocker,** dem Saale des Wiener Caffee gegenüber.

---

1 Wohnung, 4 heizb. Zimmer, Entree u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Mitte der Stadt sind **mehrere Zimmer,** mit oder ohne Dienergelaß, am liebsten unmöblirt, **abzugeben.** Näheres in der Expedition d. Zeitung.

---

1 fr. möbl. Zim. zu verm. Passage Nr. 1, IV.

1 m. Zim., m. a. o. Pens., b. z. v. Gerstenstr. 134.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Altstädt. Markt 297.

1 möbl. Zim. Brückenstr. 19, Hinterh. 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer mit a. ohne Beköst., für 1 od. 2 Herren Neustädt. Markt 258.

Ein möblirtes Zimmer, sofort zu vermiethen Breitestr. 310 bei **O. Scharf.**

1 möbl. Zim. mit Beköstigung von sof. zu vermiethen Heiligegeiststr. 193, II.

1 möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 251, I I.

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

1 möbl. Zim. zu verm. Elisabethstr. 83 II.

Kl. Wohn. v. 1. Juli z. verm. Strobandstr. 72.

1 möbl. Zim. z. verm. Schillerstr. 410, 3. Tr.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerechtestraße 129, 1 Tr.

1 großes helles Zimmer nebst anstoßendem Cabinet, zum **Bureau geeignet,** ist sofort bill. zu verm. Strobandstr. 15, II.

Schlafstellen zu haben Gerechtestr. 96, I, Hof.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.